

Veraltet?

In jedem Jahr spreche ich mit den Konfirmanden über die zehn Gebote. Und jedes Mal sagt eine oder einer: „Die sind doch veraltet.“ Das ist ihre Erfahrung, die sie mit uns Erwachsenen haben. Offenbar erleben sie zu

wenig, dass sich jemand über die Einhaltung der 10 Gebote Gedanken macht oder ein schlechtes Gewissen hat, wenn er sie nicht befolgte.

Man kann ihnen nicht vorwerfen, dass sie diese 10 Gebote noch nicht als Grundlage empfinden, damit ihr persönliches Leben und das Zusammenleben mit den anderen gelingt, dass sie sie nicht als Grundlage für ihr Glück ansehen. Ihre Wahrnehmung, an der sie sich ausrichten, ist oft eine andere, nämlich der Versuch, ohne die-

se Gebote sich ein Leben zu bauen.

Da ist zum Beispiel dieses Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen. Sechs Tage sollst du arbeiten und einen Tag sollst du ruhen. Es scheint manchem/man-

cher veraltet.

Diese Regel für unser Leben ist aber eine der großartigsten, die wir haben, egal ob für Christen oder Nichtchristen. Sich daran zu halten, macht unser Leben um vieles leichter.

Allerorts ist das Stöhnen über den Stress, über das Ausgebranntsein und, damit verbunden, über die Sinnlosigkeit unseres Tuns. Und das hat etwas mit dem Verlust des „heiligen“ Tages in jeder Woche zu tun. Jeder braucht es, an einem Tag

der Woche mal auf Abstand zu gehen von dem, was unser Leben sonst so bestimmt, sich zu besinnen, sich auszurichten nach dem, was wirklich wichtig ist. Dieser Tag ist nicht nur da, um Zerstreuung, Ablenkung

und Spaß zu suchen, sondern eben auch, um sich zu besinnen, damit uns der Spaß am Leben nicht verloren geht.

Christen habe eine große Hilfe in ihren Gottesdiensten, andere müssen ihre Art dafür finden. Ich denke an unser Jugendlichen, denen wir alle das Beste für ihr Leben mitgeben wollen. Geben wir ihnen doch auch diese Erfahrung des „heiligen“ Tages mit!

▪ **Ilona Kretzschmar**

*

Die Autorin ist Pfarrerin in Neuruppin.

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE